

Woran Liebe scheitern kann

3. Sonntag- 40 Tage – Liebe mit Vision Woran Liebe scheitern kann – Verborgene Gefahren Matthäus 20, 1-16

„Woran Liebe scheitern kann – verborgene Gefahren“

1. Was ist Neid? Was verstehen wir darunter?

- *Neid ist, wenn sich jemand ärgert, dass jemand anderes Gutes bekommt oder hat oder kann oder gilt und darüber unglücklich wird, was er selber hat oder kann oder gilt.*

2. Kann man Neid besiegen?

- Matth. 20, 1 – 16.

2.1. Höre auf, dich mit anderen zu vergleichen.

Als aber die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen.

Wie äußern sich vergleichende Gedanken?

- „Ich komme immer zu kurz.“ –
- „Immer die anderen“
- „Typisch - ich bin mal wieder benachteiligt!“
- „Andere haben es besser als ich“

Frage: Bin ich wirklich bereit mit dem anderen in allem zu tauschen.

2.2. Freue dich darüber, wenn Gott anderen gnädig ist.

Als sie ihren Silbergroschen empfangen, murrten sie ...

- Röm. 12, 15: **Weinet mit den Weinenden, und freut euch mit den Fröhlichen!**
- **Neid ist eine Wahl, die du triffst, Neid ist kein Schicksal!**

2.3. Sei dankbar für das, was du hast.

*1.Kor.4, 7f.: **Ist nicht alles, was du hast eine Gabe Gottes? Was vergleichst du dich oder rühmst dich? Du hast genau das, was du brauchst!***

2.4. Vertraue Gott auch dann, wenn das Leben unfair zu sein scheint.

Freunde, ich tue euch nicht Unrecht, denn ich gebe euch das, was abgemacht war. Was geht es euch an, ob ich den anderen das Gleiche gebe, wie euch? Habe ich nicht das Recht, mit dem, was mein ist, zu tun, was ich will?

- Wer neidisch ist, steht in einem Kampf mit Gott

2.5. Konzentriere dich auf Gottes Plan für dein Leben

Nimm, was dein ist, und geh!

3.Sonntag- 40 Tage – Liebe mit Vision *Woran Liebe scheitern kann – Verborgene Gefahren Matthäus 20, 1-16*

Wir befinden uns in den 40 Tagen „Liebe mit Vision“ – und heute nun beginnt die dritte Woche. Ich freue mich über dem, was Gott durch diese Aktion bei Menschen bisher schon angestoßen hat. Diese Woche sprach ich mit einer Frau, deren Sohn wird in der Schule von einigen Kindern gemobbt – und sie sagte: Dieses Buch spricht mich so an – ich mach die Probe aufs Exempel – ich lade die ganze Klasse zum Geburtstag ein und dann werden wir mal sehen, was Gott tun wird. Und als Kleingruppe hat sie uns gebeten dafür zu beten. Toll! Ein Mitarbeiter rief mich an weil er etwas erlebt hatte, was ihn sehr verletzt hat. Und ich konnte ihn auch gut verstehen. Das hätte mich auch verletzt. Und dann kamen wir auch auf die Aktion zu sprechen und er meinte – da will man Liebe leben und dann passiert einem das. Und ich versuchte ihm klar zu machen: Hey – das ist kein Widerspruch – das ist der Test, ob wir es leben. Soll bloß keiner denken, dass eine Gemeinde, die so eine Aktion durchführt, ein Fehlerfreier Raum ist. Ganz im Gegenteil – wir führen diese Aktion durch, weil wir es nötig haben in der Liebe zu wachsen. Und genau wenn etwas schief läuft haben wir die Möglichkeit Liebe zu zeigen. Sowohl der, der etwas falsch macht als auch derjenige, der diesen Fehler zu ertragen hat, kann lernen in der Liebe zu wachsen. Heute Morgen wollen wir uns mit dem Thema beschäftigen

„Woran Liebe scheitern kann – verborgene Gefahren“

Was denkt ihr – was ist aus eurer Sicht der größte „Liebekiller“ in Beziehungen? Woran kann Liebe scheitern?

Vielleicht denkt jemand, dass Zorn oder Ärger der größte Liebeskiller ist – oder jemand sagt: Ungeduld ist ein Beziehungskiller – auch das stimmt – Ständige Ungeduld in Beziehungen kann Liebe scheitern lassen. Gleichgültigkeit – wenn einem der andere egal ist - oder Unfreundlichkeit. Alles richtig. Aber – wenn ich die Bibel richtig verstehe, dann ist Neid und Missgunst, einer der größte Beziehungskiller. Etwas, was jede Liebe im Keim ersticken lässt. Im 13. Kapitel des 1.Korintherbriefes, heißt es in Vers 4: **Die Liebe eifert nicht!** Oder in einer anderen Übersetzung heißt es: Die Liebe neidet nicht. Darum geht es heute – um Neid und die Folgen.

1. Was ist Neid? Was verstehen wir darunter?

Hier mal eine Definition von Neid: **Neid ist, wenn sich jemd. ärgert, dass jemand anderes Gutes bekommt oder hat oder kann oder gilt und darüber unglücklich wird, was er selber hat oder kann oder gilt.** Man missgönnt anderen das, was sie haben, weil man es selbst nicht hat und gerne haben würde.

Die Bibel bezeichnet den Neid als Ursache hinter vielen anderen Sünden, die unsere Beziehungen gefährden können. Wie heißt es in Jak.3,16 – der Bibelvers von eben?

Wo Missgunst (eine andere Übersetzung für Neid) und Streit herrschen, da gerät alles in Unordnung.

Unordnung entsteht also, wo Neid oder Missgunst Raum gegeben wird. Leben gerät aus dem Gleichgewicht, wo der Neid zugelassen wird. Ein paar Beispiele – ich gehe einfach mal etwas durch das Alphabet::

- **A – wie Anfeindung** – weil der andere etwas hat, was man selbst nicht hat, deshalb feindet man sich an. Josephs Brüder im AT waren neidisch auf ihren Bruder – weil der die Zuwendung des Vaters und Träume hatte, die sie nicht hatten – und deshalb feindeten sie sich mit ihm an und verkaufen ihn nach Ägypten. Wie viele Familien- und Geschwisterbeziehungen leiden unter Anfeindungen, weil jemand neidisch ist.
- **B - Bitterkeit** – weil sich jemand darüber ärgert, dass andere etwas haben, was man nicht hat, wird man bitter.
- **E- Ehebruch** – jemand ist neidisch auf die tolle Beziehung eines anderen, und unzufrieden mit der eigenen - und schon beginnt der Ehebruch Wirklichkeit zu werden
- **F - Finanzielle Nöte:** Aus Neid gibt jemand mehr Geld aus, als er hat – nur um dem Standard des anderen standzuhalten und stürzt sich in große Schulden.

- G - Geschwätz – aus dem Neid folgt negatives Reden über andere – man unterstellt falsche Motive oder fängt an zu lügen
- Mord – der erste Mord, der uns in der Bibel berichtet wird, – Kain tötet seinen Bruder Abel aus Neid! Jesus wurde aus Neid ans Kreuz gebracht – (Mk.15.10; Joh.11,48, Joh.12,19) – die Hohenpriester waren neidisch, weil ihm mehr Volk nachlief als ihnen.
Nach außen hin kämpften sie für das Gesetz Gottes – nach innen hin waren sie neidisch.
- V – Verführung – aus Neid verführt der Teufel die Menschen, weil er ihnen ein Leben in der Gegenwart Gottes nicht gönnt. Er kann es nicht ab, dass Gott angebetet wird und er nicht! Bis heute!

Neid macht Menschen machthungrig, unsensibel, boshaft, sarkastisch, geizig, stur, unversöhnlich und undankbar. Neid ist die Wurzel für eine destruktive Grundhaltung. Bei so vielen negativen Dingen spielt Neid die entscheidende Rolle im Hintergrund. Das ist das gefährliche daran. Man merkt es nicht sofort. Wie ein Knochenkrebs frisst er sich von innen über die Gedanken und das Herz nach außen. Nichts zerstört Beziehungen schneller als Neid. Und egal welche Beziehungen das sind – Ehe und Familie, Freundschaften, Gemeinde, Geschäftsbeziehungen oder Völkerbeziehungen. In wie vielen Kriegen geht es in Wirklichkeit um Öl oder um Gold, und nicht um das, was vorgegeben wird.

Darum die Frage: **2. Kann man Neid besiegen?**

Jesus erzählt dazu eine Geschichte, das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg – **Matth. 20, 1 – 16**. Hintergrund für dieses Gleichnis ist die Frage von Petrus an Jesus: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür gegeben? Übersetzt fragt Petrus hier: Wir haben ne Menge für dich geleistet – Jesus. Einen hohen Preis bezahlt – sollen wir auf der gleichen Stufe stehen wie die anderen – die, die nicht so viel aufgegeben haben? Die sich erst sehr spät zu dir bekehren. Und Jesus antwortet ihm mit einigen Aussagen und dann mit diesem Gleichnis.

Denn das Himmelreich gleicht einem Hausherrn, der früh am Morgen ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen. Und als er mit den Arbeitern einig wurde über einen Silbergroschen als Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und er ging aus um die dritte Stunde und sah andere müßig auf dem Markt stehen und sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermals ging er aus um die sechste und um die neunte Stunde und tat dasselbe. Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere und sprach zu ihnen: Was steht ihr den ganzen Tag müßig da? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand eingestellt. Er sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg. Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang an bei den letzten bis zu den ersten. Da kamen, die um die elfte Stunde eingestellt waren, und jeder empfing seinen Silbergroschen. Als aber die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und auch sie empfingen ein jeder seinen Silbergroschen. Und als sie den empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, doch du hast sie uns gleichgestellt, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem von ihnen: Mein Freund, ich tu dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir einig geworden über einen Silbergroschen? Nimm, was dein ist, und geh! Ich will aber diesem letzten dasselbe geben wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem, was mein ist? Siehst du scheel drein, weil ich so gütig bin? So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.

Jesus stellt uns eine bekannte Situation vor Augen. Es geht um den Arbeitsmarkt. Da gibt es Arbeiter und Arbeitslose – da ist ein Unternehmer, der Zeitarbeiter sucht, und da ist die Rede von Stundenlohn, Arbeitsverträgen und Tarifaueinandersetzungen. So weit alles klar. Was nicht klar ist – sind die Spielregeln des Lohnverfahrens. Und da heraus gibt es Streit. Nämlich die einen haben den ganzen Tag gearbeitet, - der Arbeitstag begann dort um 6.00 Uhr am Morgen – dann haben einige um 9.00 h angefangen (die dritte Stunde), einige um

12.00 Uhr, um 15.00h und um 17.00 Uhr. 1 Stunde vor Feierabend – der 12 Stunden Tag war normal. Es wird nichts darüber gesagt, warum die letzten so lange herum standen – standen sie woanders und wurden nicht gesehen? Waren das die alten und weniger produktiven? Die Faulen? Oder diejenigen, die woanders gearbeitet hatten und schon wieder fertig waren. Keine Ahnung – wird nicht gesagt. Wichtig ist die Lohnabrechnung! Um 18.00 Uhr werden die Arbeiter gerufen und bekommen ihren Lohn. Und das besondere: diejenigen, die zuletzt angefangen hatten, bekommen zuerst ihren Lohn. Und – sie bekommen genau das, was der Unternehmer mit denen abgemacht hatte, die früh angefangen haben. Der abgemachte Lohn war nicht wenig – war der gleiche Tarif den ein römischer Soldat bekam – also eher überbezahlt für einen ungelerten Landarbeiter. So – und jetzt wird es kritisch – denn was denken die Leute, die länger gearbeitet haben als die ersten den gleichen Lohn bekommen wie mit ihnen abgemacht war?

Genau - Sie dachten - Wir bekommen mehr! Und da haben sie sich geschnitten. Sie bekommen nämlich genau das, was abgemacht war. Und da heraus kommt Streit - weil sie neidisch waren.

Und von dieser Geschichte können wir lernen, denn wir können fünf Möglichkeiten aus ihr ableiten, um liebevollere und friedlichere Beziehungen bauen zu können.

1. Höre auf, dich mit anderen zu vergleichen.

Der Vergleich wurde den Arbeitern im Weinberg zum Stolperstein. Im Text heißt es:

Als aber die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen.

Es begann mit einem Vergleich: „Was? Ihr habt soviel bekommen – dann werden wir mehr bekommen, denn wir haben es ja verdient!“

Wenn wir Neid wirklich bekämpfen wollen, müssen wir aufhören uns mit anderen zu vergleichen. Soweit so gut – aber das gefährliche am Neid ist ja, dass man ihn nicht sofort als Neid erkennt. Dann wäre es ja einfach. Unser Neid kommt ja maskiert daher. Und von daher müssen wir fragen: Was sind Neidsignale?

Wie äußern sich vergleichende Gedanken?

„Ich komme immer zu kurz.“ – „Immer die anderen“ „Typisch - ich bin mal wieder benachteiligt!“ „Andere haben es besser als ich“ Also typisch vergleichende Gedanken. Und das macht deutlich, dass der Neid seine Kraft aus dem Vergleich zieht. Manchmal tarnt der Neid sich auch indem man für die Sache von anderen kämpft – es ist nicht fair, dass die so behandelt werden – früher wurden die viel besser behandelt – ich muss mich für die einsetzen. Und in Wirklichkeit kämpft man für die eigene Sache und sagt verborgen: ich wurde früher viel besser behandelt – aber ich darf das ja so nicht sagen – also tarnt der Neid sich als Kampf für die gerechte Sache für andere! – Und auch hier ist der Vergleich die Tür für den Neid.

Und von daher wendet sich die Bibel gegen jede negative Art des Vergleichens, sei es im Blick auf unser Aussehen, im Blick auf unsere Intelligenz, im Blick auf unsere inneren Werte oder im Blick auf unsere Ehepartner oder Kinder. Auch der Vergleich gegenüber der Vergangenheit – früher war das viel anders. Kein Vergleich – weder bei unseren Begabungen noch bei der Anerkennung, die wir bekommen.

Die Bibel nennt zwei Gründe gegen das Vergleichen:

1.: Der eine ist der, dass jeder von uns einzigartig von Gott geschaffen ist, niemand ist genau wie du, weil Gott dich als Unikat haben wollte - ein Vergleich ist also gar nicht möglich!

2.: Der zweite Grund ist der: Wenn wir uns mit anderen vergleichen, dann bereiten wir Neid und Stolz den Nährboden.

Entweder sagst du dann: „Das kann ich besser als der!“, und dann wirst du stolz – und diese Sünde entfernt dich von Gott. Oder du sagst: „Das kann der besser als ich!“, und dann wirst du neidisch – und das ist genau so Sünde (*beides f.*).

Damit wir das Gleichnis und krankhaftes Vergleichen aber richtig verstehen, muss ich klarstellen: Die Frage nach der Gerechtigkeit und nach den richtigen Verhältnissen ist in

mensch-lichen Verhältnissen durchaus berechtigt. Natürlich muss man Lohn und Leistung in ein richtiges Verhältnis bringen. Das ein Hilfsarbeiter nicht genauso viel verdienen kann, wie der Chef – dagegen protestiert keiner. Ich denke schon, dass es klar ist, dass zwei Leute, die die gleiche Arbeit in dem gleichen Betrieb zur gleichen Zeit machen auch ungefähr das gleiche verdienen müssen. Ich denke nicht, dass Jesus mit dem Gleichnis eine Vorlage für Tarifverhandlungen geben wollte. Das mich hier keiner falsch versteht. Stellt euch mal vor, das würde wirklich so passieren, was dann los wäre. Oder – wenn wir Eltern nicht auch auf eine Gleichbehandlung unserer Kinder achten würden – da würden wir unsere Kinder doch völlig mit überfordern! Vorsicht! Im Gleichnis geht es um mehr! Es geht um unser gesamtes Leben mit Gott – um alle Lebensbereiche – auch die, die kein anderer Mensch sieht.

Und von daher mein Ratschlag: wenn jemand mit Neid zu kämpfen hat, dann soll er sich fragen, **ob er wirklich bereit ist mit dem anderen in allem zu tauschen**. Nicht nur in dem Bereich wo er den anderen gerade im Vorteil sieht – sondern wenn er tauschen will – dann in allen Lebensbereichen. Also – um im Bild vom Gleichnis zu reden: Wären diejenigen, die den ganzen Tag gearbeitet haben bereit das Lebensalter zu tauschen mit denen, die nur eine Stunde gearbeitet haben. Wenn wir mal davon ausgehen, dass das die Ursache dafür war, dass sie sonst niemand wollte.

Will sagen – vergleiche nicht nur dein Fahrrad mit dem Mercedes von deinem Freund – sondern vergleiche dein ganzes Leben mit seinem ganzen Leben. Vergleiche seine verborgenen Nöte mit deiner Unbeschwertheit. Vergleiche nicht nur deine Mietswohnung mit ihrer Villa, sondern sieh auch ihre Langeweile, oder ihr Unerfülltsein. Der Kinderlose soll nicht nur die Kinder des anderen sehen, sondern die damit verbundenen Opfer. Der Kinder hat nicht nur die Unabhängig-keit der Kinderlosen, sondern auch die Sehnsucht und Einsamkeit oder weiß ich was. Bist du bereit mit allem zu tauschen, was der andere ist, hat oder denkt? Nicht nur einer Sache?

Während meinem Studium mussten wir in den ersten beiden Semestern Griechisch lernen – und das machte mir meine Begrenzung sehr deutlich. Jeden Tag – 6 Tage die Woche – mehrere Stunden pauken bis zum umfallen. Und das Ergebnis war nicht gerade befriedigend auch nicht ausreichend. Ganz im Gegenteil. Und ich hatte während der Zeit nicht nur mit meinem eigenen Versagen zu kämpfen, sondern auch mit Neid. Warum muss ich so rackern und komme zu nichts anderem – und einige meiner Mitstudenten die machen das noch und das noch und haben bessere Noten als ich – das ist nicht fair. Also – typisches Zeichen von Neid. Und wisst ihr was ich gelernt habe – Gott hat mich Disziplin gelehrt. Und einige von denen, denen das alles so zu fiel haben ihr Studium nie beendet – weil sie zwar intelligent waren, aber später an ihrer Disziplinlosigkeit gescheitert sind und es nicht geschafft haben, ihre Arbeiten pünktlich abzugeben.

Vergleiche dich nicht, weder im Guten noch im Schlechten: Dein Kreuz, dass Jesus dir auferlegt, ist dir genau angepasst, es passt nur dir, aber dir passt es ganz genau. Und mit seiner Hilfe kannst du es auch tragen.

Und von daher – lasst uns lernen für die Menschen zu beten, die wir am liebsten beneiden würden. Die haben es gerade jetzt ganz nötig. Lerne sie kennen, so wie sie wirklich sind. Denn sie sind Menschen, wie du und ich. Menschen, die genauso die Vergebung Jesu und die Liebe Gottes nötig haben, die mit Ängsten und Sorgen und Krankheiten und Sünden kämpfen wie du und ich. Und die dabei oft extrem unglücklich und unzufrieden sind. Liebe sie: Denn Menschen die du liebst, beneidest du nicht. Das ist der Schlüssel! Menschen die du liebst – mit denen vergleichst du dich nicht.

2. Freue dich darüber, wenn Gott anderen gnädig ist.

Beginne doch damit, dich über die Gnade Gottes für andere Menschen zu freuen. Ärgere dich nicht über das Gute, das Gott anderen gibt, freue dich über ihr Glück! Ich weiß, dass das nicht eine unserer natürlichen Fähigkeiten ist. Das ist Frucht des Geistes – die Gott denjenigen schenkt, die mit ihm leben.

Kennt ihr eigentlich den "5-Zentimeter-Komplex"? Den gibt es schon so lange, wie es Menschen gibt.

Auch wenn es schwer fällt: Wir können lernen, uns mit anderen zu freuen, wenn sie Gutes erleben, ohne neidisch sein zu müssen. Das ist genau das Gegenteil von dem, was die Arbeiter im Weinberg taten. Anstatt sich zu freuen, dass die anderen genau so viel Lohn bekamen wie sie, ärgerten sie sich darüber:

Als sie ihren Silbergroschen empfangen, murrten sie ...

Gottes Wort sagt in Röm. 12, 15: **Weinet mit den Weinenden, und freut euch mit den Fröhlichen!** Ich will mal eine gewagte Aussage machen – fragt euch mal ob das stimmt: Mit den Weinenden zu weinen ist leichter, als sich mit den Fröhlichen zu freuen.

Wenn jemand fertig ist mit der Welt und dem Leben, dann können wir seine Ängste und Sorgen teilen. Helfen tut gut! Es ist aber wesentlich schwerer, sich mit jemandem zu freuen, dem etwas Gutes widerfahren ist. Der Bruder im Gleichnis vom verlorenen Sohn konnte sich nicht freuen, als der verlorene Sohn zum Vater zurückkam. Da war Neid – **der** bekommt ein Fest ich nicht. Und viele Leute, die jahrelang Christen sind, können sich nicht freuen darüber, wenn Neubekehrte in die Gemeinde kommen, und sich mit ihnen Gemeinde verändert. Die bekommen Aufmerksamkeit – ich nicht.

Jemand sagte einmal: *Wir halten die Erde für einen großen Apfelkuchen, der in Stücke geteilt ist. Und wenn das Stück Kuchen eines anderen ein klein bisschen größer ist, dann meinen wir gleich, unser Stück sei ein bisschen kleiner.*

Dieses Denken ist falsch: Denn Gott füllt diese ganze Erde mit „Kuchen“, er hört nicht auf, uns zu segnen. Seine Gnade ist immer am Wirken, und sie reicht für alle Menschen.

Und die gute Nachricht ist: Freude im Blick auf andere Menschen können wir lernen! Es ist eine Wahl, die wir treffen können. **Neid ist eine Wahl, die du triffst, Neid ist kein Schicksal!** Du musst nicht neidisch sein, wenn du zu Christus gehörst – Christus schenkt uns die Freiheit zu wählen und gibt uns die Kraft dazu sie umzusetzen. Du kannst wählen, dich zu freuen, und du kannst wählen, dich zu ärgern – es liegt ganz bei dir!

Wir können Gefühle des Neids nicht ändern, aber wir können diese Gefühle des Neids besiegen, dass sie nicht über uns herrschen. Und dazu ist es notwendig dass wir grundsätzliche Entscheidungen treffen – ich will mich nicht vergleichen – in keinem Bereich! Ich nenne negatives Vergleichen Sünde. Und ich will mich mit anderen mitfreuen! Und wo ich das nicht tue, will ich das als Schuld bekennen und umkehren. Und da liegt die Riesige Chance. Der Weg zur Freiheit – liegt in der Umkehr zu Christus und in der Möglichkeit zum Neuanfang!

Und noch ein dritter Weg, der uns weiterhilft:

3. Sei dankbar für das, was du hast.

Viele Menschen sind viel mehr damit beschäftigt zu sehen, was sie nicht haben, als dass sie dankbar für das sind, was sie haben.

Schauen wir auf die Arbeiter im Weinberg:

Sie hatten auf einmal nur das im Blick, was sie gerne hätten, anstatt das zu sehen, was Gott ihnen in seiner Gnade und Güte gab. Wir müssen uns entscheiden, das sehen zu wollen, was wir haben und dafür zu danken. Dankbarkeit ist kein Gefühl. Dankbarkeit ist eine Entscheidung die ich treffe! Ich weigere mich, meine Dankbarkeit von den Umständen abhängig zu machen! Ich entscheide mich zu einem Lebensstil der Dankbarkeit.

Im 1. Krontherbrief sagt der Apostel Paulus (4, 7f.): **Ist nicht alles, was du hast eine Gabe Gottes? Was vergleichst du dich oder rühmst dich? Du hast genau das, was du brauchst!**

Neid basiert auf einem Irrglauben, zu meinen, wir bräuchten **mehr**, um glücklich zu sein. Erst wenn wir das hätten, was wir wünschen, könnten wir zufrieden sein, denken die neidischen Menschen. Dieser Irrglaube hat sich in unsere Köpfe und Herzen hinein gefressen. Darum schaut Neid immer auf andere: „Warum er und ich nicht?“

Dankbarkeit hängt nicht davon ab, wie viel ich habe. Das ist eine große Lüge. Dann müssten ja alle reichen Leute dankbare Leute sein. Das stimmt aber nicht. Je mehr er hat, je mehr er will, nie ist seine Seele still.

Ein Beispiel dafür ist Ahab – der reiche König im AT. Und Nabot, der arme Mann, der einen Weinberg hat, der direkt neben dem Palast des Königs liegt. Und Ahab sieht diesen Weinberg und er wird unglücklich, weil er denkt – den brauche ich, sonst kann ich nicht glücklich sein. Und Nabot will ihn nicht verkaufen. Und Ahab wird so neidisch und undankbar – dass er krank wird. – er sieht nicht was er hat, sondern sieht nur was er nicht hat – wie ein kleines Kind. Und es kommt zur Verleumdung und zum Mord! Und die Ursache: Neid und Undankbarkeit.

So - sei dankbar für das, was du hast. Entscheide dich zu einem Lebensstil der fragt: *Warum ich? Wer bin ich, dass ich das verdient habe? Ich darf Kind Gottes sein – bin angenommen aus Gnade? Lebe in einem Land wo es mir gut geht, wo ich frei bin – so vieles. Warum habe ich das bekommen oder erfahren? Ich habe keinen Anspruch auf das, was Gott mir gegeben hat.*

Das ist eine total andere Sichtweise, zu der wir uns entscheiden müssen und die wir uns mit der Hilfe Gottes aneignen können. Und das ist die Riesenschance, die Christus uns schenkt.

Natürlich dürfen wir Wünsche und Vorstellungen haben, auch Ziele und Visionen – die sind sogar wichtig für uns, Das ist noch kein Neid. Nur diese Wünsche und Ziele müssen immer formuliert sein auf dem Boden der Dankbarkeit, sonst wird es schwierig. Neid sagt: *Ich kann ohne dies oder das nicht glücklich sein. Die haben das und wir nicht.*

Und das Vierte, um einen Weg freundlicher Liebe gehen zu können:

4. Vertraue Gott auch dann, wenn das Leben unfair zu sein scheint.

Wenn du Gottes Segnungen bei anderen, aber nicht in deinem Leben siehst, dann ist es wichtig, dass du innerlich ruhig bleibst und Gott weiterhin vertraust. Wir müssen festhalten an der Weisheit und Güte Gottes. Daran, dass er genau weiß, was gut für dich ist und was nicht. - Gerade wenn dir dein Leben unfair zu sein scheint, dann vertraue ihm.

Was im Gleichnis deutlich wird ist: mit einem vergleichenden, neidischen Herz wirst du die Güte Gottes für dich nie sehen! Wenn sich die Arbeiter im Gleichnis mit den anderen gefreut hätten, hätten sie die Güte ihres Arbeitgebers für ihren guten Lohn gesehen. Aber – die sehen sie nicht. Und plötzlich ist das viele was sie haben nichts mehr wert. Und sie sehen die Güte nicht mehr – sondern sie klagen an. Wo erlebst du dich als benachteiligt – in deiner Ehe – wo bekommt dein Ehepartner scheinbar mehr Anerkennung als du? Oder auch in geistlichen Dingen – vielleicht hast du nicht so viel Frucht oder Erfolg wie ein anderer – deine Kleingruppe wächst nicht so, wie andere – du erlebst nicht so viele Gebetserhörungen – oder weiß ich was? Wo meinst du, dass andere bevorzugt werden und schneidest dich selbst von der Liebe ab? Ich lade dich ein – öffne dich dafür, die Güte Gottes in deinem Leben zu sehen!

Du brauchst das Vertrauen zu Gott, dass du ihm zutraust, alles in deinem Leben exakt auf dich hin zuzuschneiden. Er kennt deine Schwächen und deine Ängste, er weiß auch um deine Zweifel. Du hast es nötig, ihm gerade darin zu vertrauen.

Was sagt der Herr des Weinbergs, der hier für Gott selbst steht?: ***Freunde, ich tue euch nicht Unrecht, denn ich gebe euch das, was abgemacht war. Was geht es euch an, ob ich den anderen das Gleiche gebe, wie euch? Habe ich nicht das Recht, mit dem, was mein ist, zu tun, was ich will?***

Hier wird ein Grundproblem des Neids angesprochen: Wer neidisch ist, steht in einem Kampf mit Gott. Dein Problem ist nicht der, auf den du neidisch schielst. Du hast vielmehr ein tief liegendes Problem mit Gott selbst. Denn du zweifelst an der Güte Gottes in deinem Leben. Du wirfst ihm insgeheim vor, dir gegenüber unfair zu sein. Du hast vergessen, dass Gott gute

Gedanken und Pläne für dich hat. So jemand sagt: Gott liebt andere mehr als mich, er kümmert sich um andere mehr als um mich. Er bevorzugt andere – er hat Lieblingkinder! Und so baust du Stück um Stück eine Mauer zwischen dir und Gott auf. Und du schneidest dich selbst ab von der Güte und die Liebe Gottes!

Und das ist das Grundproblem der Sünde – misstrauen gegen Gott! Sollte Gott gesagt haben? Ist Gott wirklich gut? Und wir merken wie der Versucher am Werk ist! Denn Gott liebt dich nach wie vor genau so wie jeden anderen Menschen auch. Niemanden liebt er mehr als dich, denn Gottes Liebe zu uns Menschen ist bedingungslos: Er liebt, weil er LIEBE ist! Und die größte Herausforderung für dich besteht darin, ihm zu vertrauen, nicht zu zweifeln. Überwinde deine Zweifel durch die Liebe Jesu, lasse sie zu – öffne dich, mache sie dir bewusst in der Anbetung Gottes und deine Zweifel werden weichen!

Und der fünfte Weg zu einem Leben, das Neid überwindet:

5. Konzentriere dich auf Gottes Plan für dein Leben

Es ist wichtiger, den Plan Gottes für sein Leben zu entdecken, als auf das zu sehen, was im Leben anderer passiert. Das macht die Aussage des Eigentümers des Weinbergs deutlich, der sagt:

Nimm, was dein ist, und geh!

Und ich verstehe dieses Wort so, als ob der Weinbergbesitzer sagt. Es ist Zeit, das Leben anzupacken und anzugehen, es ist Zeit, sich zu bewegen und Schritte nach vorne zu tun. Geht! Viele Christen scheinen gebunden an ihre Vergangenheit: Alles dreht sich um vergangene Zeiten, sie sind rückwärts gewandt und stehen auf der Stelle. Und Gott sagt: *Ergreife dein Leben! Bewege dich voran!*

Hört ihr diesen freundlichen Ton des Weinbergbesitzers! Gott begegnet den Neidern nicht verurteilend, er begegnet ihnen freundlich! Ob das jetzt in der Geschichte von Kain ist, oder beim Gleichnis vom verlorenen Sohn – wie er dem Bruder begegnet – oder auch hier – der Weinbergbesitzer: Nimm was dein ist und geh! Lebe!

Vielleicht beschäftigst du dich mehr mit dem, was du bislang nicht erreicht hast, was deine Geschwister bekommen haben, du trauerst dem nach, was nicht eingetroffen ist, und ärgerst dich darüber, anstatt nach Gottes Plan für dein Leben zu fragen, ihn zu erkennen und danach zu handeln. Ja, es gibt einen Plan Gottes für dein Leben heute, an diesem Sonntag. *Frage nach diesem Plan und geh hin und ergreife ihn! Warum lässt du nicht einfach die Gedanken los, die dich daran hindern, seinen Plan für dich zu erkennen?*

Manchmal ist es gut, wenn uns dabei jemand hilft (*Hinweis auf die Seelsorger mit gelbem Schild / Gespräch!*). Es ist gut, wenn wir uns jemandem anvertrauen können, einem „geistlichen Partner“. Ihm kannst sagen, was dich bewegt und auch immer wieder ablenkt vom Plan Gottes für dich. So jemand kann dir helfen, diesen plan wieder zu finden, den Gott mit dir hat!

Eine andere Hilfe: Du nimmst dir Gottes Wort zu Herzen, jeden Tag, immer wieder neu. Z.B. das Bibelwort, das wir euch am Sonntag für die Woche mitgeben. Gottes Wort hilft, wieder in Gottes Spur für unser Leben zurückzufinden. Rezitiere dieses Wort, lebe mit ihm, erinnere dich daran, denn Gottes Wort ist so wichtig wie dein tägliches Brot. Halte fests an der Güte Gottes und seinem guten Plan für dich!

Jesus beschließt die Geschichte von den Arbeitern im Weinberg mit den Worten: ***So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.***

Das ist im Blick auf den Himmel gesagt: Jesus spricht von einer gewaltigen Umkehr der Verhältnisse. Alle, die ihr Leben auf den weltlichen Ruhm aufgebaut haben, all die Sternchen und Stars, Berühmtheiten und Idole, diejenigen, die von so vielen beneidet werden, sie werden, sagt Jesus, von Gott ganz hinten in die Reihe gestellt werden. Gottes Maßstäbe sind nämlich völlig andere, als die dieser Welt.

Der entscheidende Punkt ist dieser: Alle die Dinge, die wir neidisch auf Erden begehren, werden im Himmel ohne Bedeutung sein. Nicht eine davon wird später eine Rolle spielen: kein menschlicher Erfolg wird von Bedeutung sein, keine Reichtümer, keine Talente, kein Ruhm, keine Bildung. Das alles sind Dinge, nach denen sich viele Menschen in ihrem kurzen Leben ausstrecken, in der Ewigkeit aber, deren Länge wir nicht ermessen können, sind sie ohne Bedeutung.

Was Gott aus deinem Leben macht, womit er deinen Charakter für die Ewigkeit zum Guten prägt, das ist viel mehr wert als alle erwünschten irdischen Güter und Ziele.

Und was er in dir weiterentwickeln will, das ist deine Liebes- und Dienstfähigkeit im Blick auf andere Menschen.

Jesus sagt: ***Wenn du im Himmel groß sein willst, dann musst du lernen, auf der Erde den Menschen zu dienen.***

Er wird dich später fragen, wie sehr du deine Mitmenschen geliebt hast. Er wird dich fragen, ob du gedient hast, wie sehr du andere Menschen an dich heran gelassen hast, um ihnen die Liebe weiter zu geben, die du von ihm empfangen hast. Ich nenne diese Bereitschaft zum Dienst am Menschen: „Liebe in Aktion“.

Und deshalb lass dich durch nichts – auch nicht durch Neid davon abhalten!

Wenn du dir Schätze im Himmel sammeln willst, dann lebe die Liebe, die du bei Gott für dein Leben findest. Ordne dein Leben neu. Wenn du ihn nicht kennst – dann komm, und fange an mit ihm zu leben! Setze die Prioritäten deines Lebens bewusst anders als bisher, fange an mit ihm zu leben und zu lieben. Und nur durch ihn, werden wir Sieg haben. Kein Mensch kann sich aus eigener Kraft von Neid befreien. Kein Mensch. Allein durch Jesus und durch die Beziehung zu ihm und die Kraft des Heiligen Geistes ist es möglich in diese Freiheit zu kommen. Als Kinder Gottes sind wir befreit – wir müssen nicht mehr der Sünde dienen! – Eine gewaltige Einladung. Komm und lebe!
Es lohnt sich.